



*»Wurzeln geben / Werte leben«*

Innere Schulentwicklung  
Innovationspreis  
2011/2012



Leitbild:

Leitmotiv:

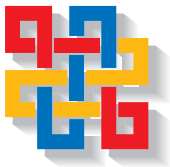
Wurzeln geben – Werte leben

Leitziel:

Durch die Grundlegung fachlicher und sozialer Kompetenzen und die Befähigung zu wertorientiertem Handeln wollen wir unsere Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken.

Leitsätze:

1. Jeder einzelne Schüler ist uns wichtig.
2. Im täglichen Miteinander steht Wertschätzung an oberster Stelle.
3. Die Öffnung des Unterrichts ermöglicht individuelles Lernen für jeden Schüler.
4. Erziehung zu »Gewaltfreier Kommunikation« ist fest im Schulprogramm verankert.
5. Die Zusammenarbeit mit Eltern, dem Hort und Einrichtungen aus dem Umfeld wird gepflegt.
6. Wir schätzen Traditionen, wagen aber auch Neues!

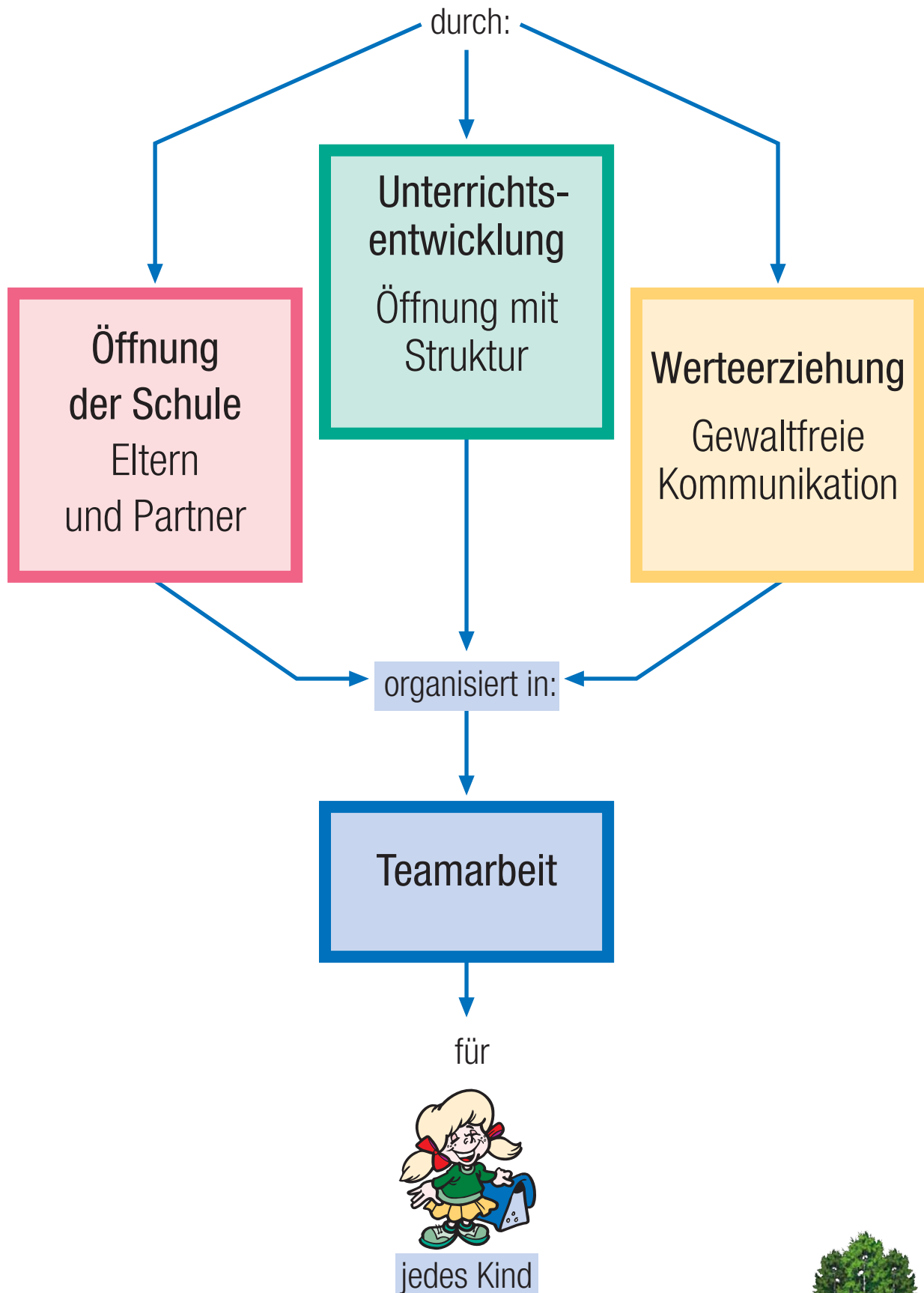


Das Leitbild wird von einer systematischen Schulentwicklung getragen, die auf den Säulen Unterrichtsentwicklung, Werteerziehung und Öffnung der Schule beruht.

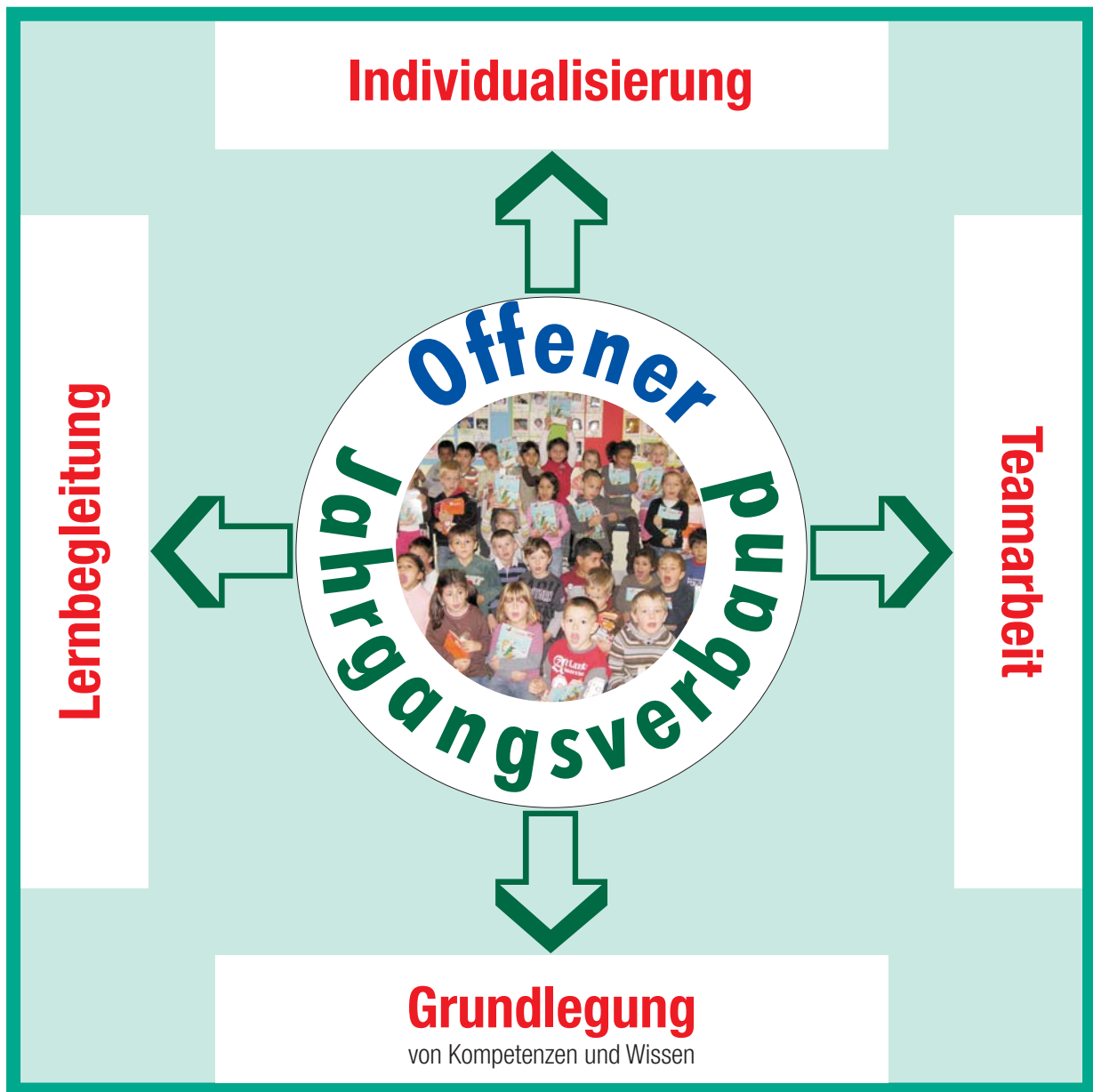
Die Organisationsentwicklung stellt die Teambildung in den Mittelpunkt.



# »Wurzeln geben – Werte leben«



## »Öffnung mit Struktur«



### Zielsetzung:

Die Schulentwicklung stellt den Unterricht in das Zentrum, so wie das Leitbild das einzelne Kind in den Mittelpunkt rückt. Ihm bestmögliche Lernchancen zu ermöglichen, es individuell zu unterstützen, seine Begabungen zu fördern, ihm Freiraum zum selbstbestimmten Lernen zu geben, ihm aber auch grundlegende Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, wird vom Kollegium der Birkenwald-Schule als zentrale Aufgabe der Lehrkräfte gesehen. Als oberstes Ziel der Unterrichtsentwicklung soll dadurch sowohl die Leistungsfähigkeit jedes Kindes gesteigert als auch das Leistungsniveau der Schule trotz steigendem Migrationsanteil angehoben werden. Die Unterschiede der Schüler bezüglich ihrer Nationalität, ihres Sprachhintergrunds, ihrer Begabungen, ihres vorschulischen Lernens, ihrer Familiensituation und ihres Entwicklungsstandes in allen

Bereichen bedingen eine große Vielfalt in den Klassen. Unter den Schulanfängern sind Kinder, die bereits fließend lesen oder bis hundert rechnen und Kinder, die kaum deutsch sprechen oder keinen Buchstaben kennen und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Um mit dieser Heterogenität gewinnbringend umgehen zu können, sind umfangreiche Maßnahmen zur Differenzierung, Individualisierung sowie gezielte Förderung nötig. Aus diesem Grund wurde die Öffnung des Unterrichts zum Zentrum der Schulentwicklung, denn sie stellt ein übergreifendes Prinzip zur Individualisierung dar, das dem einzelnen Kind ermöglicht, gemäß seinem Entwicklungsstand zu lernen und Fortschritte zu machen. Die Orientierung auf öffnende Methoden, Inhalte, Sozialformen und auf offene Aufgabenstellungen gegenüber dem gleichschrittig vorgehenden, aufgebundenen Frontalunterricht wird gezielt angegangen und von Fortbildungen begleitet. Klar definiert dabei ist, dass beim offenen Lernen die Lehrerzentrierung nicht auf das Material verschoben werden darf, wie es zum Beispiel beim Abarbeiten von Kopiervorlagen oder bei sogenannten Materiallehrgängen, die einen vorgegebenen Lehrgang in kleine »Häppchen« differenzieren, der Fall ist. Öffnung des Unterrichts verlangt Planung, Zielsetzung, bringt Änderungen in der Lernumgebung und vor allem in der Lehrerrolle mit sich. Die Lehrkraft wird zu einem Lernbegleiter, da sie Freiraum zum Betreuen einzelner Schüler bekommt und für sie der individuelle Lernzuwachs des einzelnen Kindes im Vordergrund steht. Sie verlässt die Rolle des »Einzelkämpfers« und bekommt durch Teamentwicklung Anregungen, Rückhalt und Entlastung.

#### **»Offener Jahrgangsverband«**

Neben Fortbildungen, Fachliteratur und eigenem Erproben sollte dem Gesamtkollegium der Birkenwald-Schule umsetzbare konkrete Anschauung in der eigenen Schule geboten und damit Motivation und Mut zum Öffnen des eigenen Unterrichts gegeben werden. Aber auch um ein Signal nach außen zu setzen, wurde deshalb das Konzept des »Offenen Jahrgangsverbands« für das Schuljahr 2009/10 entwickelt. In dieser innovativen Organisationsform werden modellhaft die Ziele der Unterrichtsentwicklung umgesetzt und hinsichtlich der Personal- und Organisationsentwicklung wird echte Teamarbeit vorgelebt.

#### **Definition:**

Zwei Parallelklassen der gleichen Jahrgangsstufe werden von den Klassenlehrerinnen und der Lehrerin der Deutschförderklasse gemeinsam unterrichtet. Der Stundenplan ist identisch, Stoffverteilungspläne, Wochenplan, täglicher Unterrichtsablauf und die Hausaufgaben sind gleich. Der Unterricht wird im Team geplant, durchgeführt und reflektiert, wobei offenes Lernen im Zentrum steht. Die Schüler erhalten ein größeres Lernumfeld, Gruppen können übergreifend zusammengesetzt werden und die Kompetenzen der Lehrerinnen kommen allen Kindern zugute. Im günstigen Fall sind die Zimmer durch Zwischentüren verbunden.

#### **Öffnung und Struktur:**

Neben der Möglichkeit individuell zu lernen, sollen den Schülern aber auch grundlegende Inhalte und Kompetenzen zuverlässig vermittelt und Strategien eingeübt werden. So hat sich im ersten Schuljahr des »Offenen Jahrgangsverbands« eine strukturierte Öffnung als geeignetes, effektives

und erfolgreiches Unterrichtsprinzip herausgestellt. Der Vormittag ist so rhythmisiert, dass sich offene Unterrichtsphasen mit intensiven gebundenen Phasen abwechseln. Diese sind ritualisiert und werden durch zusätzliche Rituale (z. B. Morgenkreis, Vorlesestuhl, ...) ergänzt.

In den **offenen Phasen**, die zeitlich den größeren Raum einnehmen, steht die eigenverantwortliche, selbstständige Arbeit im Vordergrund. Dabei gelten folgende Grundsätze:

- Arbeitsplätze, Arbeitspartner und Material werden frei gewählt, es gibt so wenig Einschränkungen wie möglich.
- Die Lernumgebung wird von allen Lehrerinnen gemeinsam vorbereitet. Dabei ist das Material für alle Kinder da und meist nur ein Mal vorhanden. Absprachen, die auch das Sozialverhalten schulen, sind daher nötig.
- Das Material wird nur selten didaktisch reduziert, so weit wie möglich werden Sachbücher, Lexikas, konkrete Gegenstände u. ä. verwendet.
- Das Erstellen von Eigenproduktionen ist das bevorzugte Ziel der offenen Arbeit.
- Offene Aufgabenstellungen sind die Regel.
- In einer gemeinsamen Vorphase wird das jeweilige Thema eingeführt, Grundzüge werden besprochen und Begriffe geklärt. Material oder Arbeitsunterlagen werden vorgestellt. Diese Phase wird mit allen Kindern des Verbands und den Lehrerinnen durchgeführt.
- Eine genau formulierte Zielklärung, die für die Schüler die Notwendigkeit und den Bezug zum Erstellen von Eigenprodukten enthält, ist wesentlich.
- Nach der offenen Arbeit werden die Ergebnisse mit allen Schülern betrachtet, wobei die Präsentation der erstellten Eigenproduktionen als Grundlage dient.

**Zusammenfassend definiert sich die offene Arbeit als das meist fachbezogene Erstellen von Eigenproduktionen, deren Zielsetzung und Auswertung gemeinsam vollzogen wird.**

In den ritualisierten **gebunden Phasen** von ca. 10 bis 20 Minuten Dauer wird in den Fächern Deutsch und Mathematik täglich je ein wesentlicher Inhalt in immer gleichem Ablauf über einen festgelegten Zeitraum lang trainiert, bevor er an Anspruch zunimmt oder durch den nächsten ersetzt wird. Dabei gelten folgende Grundsätze.

- Ein exemplarischer Inhalt (z.B. Aufbau eines lauttreuen Wortes) wird hinsichtlich aller enthaltenen Bereiche (z. B. Lautfärbung, Mundstellung, Schreibrichtung des Buchstabens, ...) durchleuchtet.
- Denkstrukturen und Strategien werden dargestellt und begründet.
- Von Anfang an werden Fachbegriffe verwendet, auch wenn sie vorerst für wenige Kinder verfügbar werden.
- Das Vorgehen wird intensiv sprachlich begleitet und zwar immer auf dieselbe Weise, so dass sich die Strategien, Fachbegriffe und Sprechmuster nach und nach bei allen Kindern einprägen.

Leistungsschwache Schüler bekommen durch die ständige Wiederholung der Inhalte große Unterstützung und ausreichend Zeit, ihre Kompetenzen zu festigen. Leistungsstarke Kinder sind in diese Phasen ebenfalls konzentriert eingebunden, bedingt durch deren Kürze und die Möglichkeit, in die Rolle der »Erklärer« zu schlüpfen. Außerdem können sie exemplarisch Gelerntes umgehend übertragen.

Diese zentrierten gebundenen Phasen dienen zusätzlich der Absicherung für Lehrkräfte und Eltern, denn Strukturen, die die Schüler können müssen, werden intensiv und gründlich vermittelt. In den offenen Phasen haben die Schüler dann Gelegenheit, diese auf unterschiedlichen Niveaus anzuwenden.

### **Individuelle Förderung:**

Individualisierung ergibt sich durch die Öffnung der Lernwege von selbst und wird unterstützt durch die flexible Handhabung der weiteren Fördermöglichkeiten.

Die Wochenstunden für die Deutschlernklasse finden ausschließlich innerhalb des Jahrgangsverbands statt und kommen nicht nur den Kindern mit Migrationshintergrund zugute, sondern auch den Kindern, deren sprachliche Entwicklung der Förderung bedarf. Dabei werden die Gruppen individuell je nach Lerninhalt und Förderbedarf zusammengestellt und arbeiten im Gruppenraum mit der Lehrkraft der Deutschlernklasse. Als natürliches Sprechvorbild sind immer zwei Kinder mit guter Sprachentwicklung dabei. Diese Förderung wird im Lehrerteam zielgerichtet geplant. Zusätzlich gibt es regelmäßig Förderung für leistungsstarke Kinder im Gruppenraum, aber auch ab und zu Angebote für Schüler im »Normbereich«. Durch die wechselnden Gruppen, die Berücksichtigung aller Kinder wird das Selbstwertgefühl gestärkt und es findet weder Separation der Migrantenkinder noch Diskriminierung statt.

Neben dieser geplanten Förderung bieten die offenen Arbeitsphasen vielfältige Gelegenheit zur individuellen Betreuung. Bei Problemen kann rasch eingegriffen werden und einzelne Schüler können kontinuierlich begleitet werden. Durch die offenen Türen sind kurzfristige Absprachen zwischen den Lehrerinnen möglich. Da jedes Kind von drei Lehrerinnen »gesehen« wird, ergeben sich aus verschiedenen Sichtweisen neben einem differenzierten Diagnosehintergrund auch eine gewinnbringende Schülerbeobachtung und Beiträge für Elterngespräche.

Für Schüler mit erhöhtem oder speziellen Förderbedarf (Teilleistungsstörungen, Entwicklungsrückstände, ADHS und Probleme im Sozialverhalten) bringt der »Offene Jahrgangsverband« gute Möglichkeiten zu positiver Weiterentwicklung. Die konsequente Rhythmisierung des Unterrichts gibt ihnen Orientierung im Schulvormittag. In den offenen Arbeitsphasen profitieren sie von der individuellen Unterstützung durch die Lehrerinnen und haben Raum zur Bewegung, da sie zum Materialtisch gehen müssen, nicht am eigenen Platz gearbeitet werden muss und sie sich eigenverantwortlich eine Auszeit nehmen können, indem sie einfach mal aufstehen und »eine Runde durch die beiden Räume drehen«.

### **Teamarbeit:**

Die enge Kooperation der Lehrerinnen stärkt ihre Professionalität und damit die Unterrichtsqualität und stützt die Schüler in vielerlei Bereichen.

Unabdingbar für die Arbeit im »Offenen Jahrgangsverband«, ist die Teamarbeit der Lehrerinnen für die gesamte Schulentwicklung als die »Öffnung der Türen« von Lehrerseite beispielgebend. Sie beginnt mit Zeitersparnis in der Vorbereitung, bietet immer Gelegenheit zum Austausch, zur Reflexion und zum Lernen voneinander, beinhaltet fachliche Auseinandersetzung über Unterricht und endet mit einer Art interner Supervision. Die Lehrerpersönlichkeit bleibt oder wird flexibel, gegenseitige Hospitation findet täglich auf ungezwungene Weise statt, Ratschläge und Rückmeldungen werden gegeben. Die gemeinsam getragene Verantwortung für alle Kinder, das tägliche Feedback der Kolleginnen und die Arbeitsteilung bringen eine spürbare berufliche Entlastung, die unterrichtlichen Erfolge eine Steigerung der Berufsfreude und Motivation, weiter neue Wege zu gehen.

**Am Modell des »Offenen Jahrgangsverbands« kann gewinnbringender Umgang mit Heterogenität, echte Teamarbeit und Veränderung der Lehrerrolle sowie konkret umsetzbare offene Unterrichtsarbeit aufgezeigt werden.**

